Deutsche Dichter-Bibliothek

Deutsche Hand-und Haus-
Bibliothek
Aus der
Bibliothek
von
Collection Spemann.

Die

Collection Spemann

ist in der Absicht begründet, den guten alten Brauch einer eigenen

„Hand- und Hausbibliothek“

wieder zu Ehren zu bringen. Neben dem vollberechtigten Interesse an der anziehenden Zeitungslektüre wollen wir die Freude an dem abgeschlossenen Buche wieder zu wecken suchen.

Keine Litteratur der Welt besitzt einen solchen Reichtum von eigenen wie von angeeigneten Werken unvergänglichen, klassischen Wertes, als gerade die deutsche. Wie die Werke unserer deutschen Geisteshelden dem Fortschritt der Menschheit die Wege gewiesen, so hat die Litteratur der ganzen Welt durch unsere Uebersetzungskünstler auf uns zurückgewirkt. Franzosen und Engländer, Russen und Italiener, Spanier und Skandinavier, Römer und Griechen mußten ihr Bestes hergeben — durch musterhafte Uebertragungen sind sie in unsere Litteratur aufgenommen. Romane, Novellen und Dramen, schildernde und sachlich belehrende Reisebeschreibungen, Memoiren und Geschichtswerke, naturwissenschaftliche und medizinische Schriften — ein unermeßlicher Reichtum des Besten und Edelsten ist unser.

Aber wem ist es geboten, für die Stunden der Muße und geistigen Erbauung sich aus dieser reichen Fülle das Edelste und Beste, das Brauchbare und Gute auszusuchen und zusammenzustellen zu einem wahren litterarischen Hausschatz? Nur wenig Bevorzugten! Die Gesamtheit des Lesepublikums ist mehr oder minder darauf angewiesen, es dem Zufall zu überlassen, was er ihm bietet oder was äußere Mittel zu erlangen gestatten.

Da ist es nun die „Hand- und Hausbibliothek“, deren Zusammenstellung bewährte und kenntnisreiche Männer leiten, die beseelt sind von dem schönen Gedanken, die geistigen Errungenschaften weitesten Kreisen zugänglich zu machen — die „Deutsche Hand- und Hausbibliothek“, die mit jedem neuen Band jenen Hausschatz bereichert und vermehrt in wohldurchdachter Wahl. Ja noch mehr, die den Genuß dessen, was sie bietet und bringt, erhöht und erweitert durch Einleitungen der namhaftesten Forscher, durch biographisch-kritische Vorworte gewissermaßen die engere Bekanntschaft zwischen Autor und Leser vermittelt.

Wir geben unsere Bände gebunden in schönem und solidem, von Künstlerhand entworfenem Einband. So sind unsere Ausgaben nie dem Auseinanderfallen beim Lesen und ebenso nie der Fährlichkeit ausgesetzt, von ungeschickten Buchbindern verdorben oder in häßlicher Ungleichheit gebunden zu werden. Damit auch dem so ärgerlichen Verlieren beim Ausleihen vorgebeugt werde, hat jeder Band ein Bibliothekschild zur Einzeichnung des Namens des Besitzers. Da ferner alle Bände in gleichem Einband erscheinen, so kann der Bezug der Collektion Spemann an jedem Ort Deutschlands und des Auslandes begonnen und fortgesetzt werden.

Inhalt.

Bd. 1. Louise von François, Zwei Erzählungen. Mit einem biographisch-kritischen Vorwort von Joseph Kürschner.

Zwei Kabinettsstücke vollendeter Erzählungskunst, welche mit den besten Mitteln die tiefste und ästhetisch reinste Wirkung erzielt.

„ **2. Karl Immermann, Der Oberhof.** Mit einer Einleitung von L. Schücking.

Die vorzüglichste deutsche Dorfgeschichte, die treffendste Schilderung westfälischen Bauernlebens, voll realistischer Wahrheit, anmutender Frische, zum Herzen sprechender Poesie.

„ **3. Miguel de Cervantes-Saavedra, Moralische Novellen.** Eingeleitet von Otto von Leixner.

Durch Selbständigkeit und Mannigfaltigkeit der Stoffe nicht weniger als durch scharfe, lebensvolle Charakteristik ausgezeichnete Leistungen des berühmten Verfassers des „Don Quichotte“.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Collection Spemann

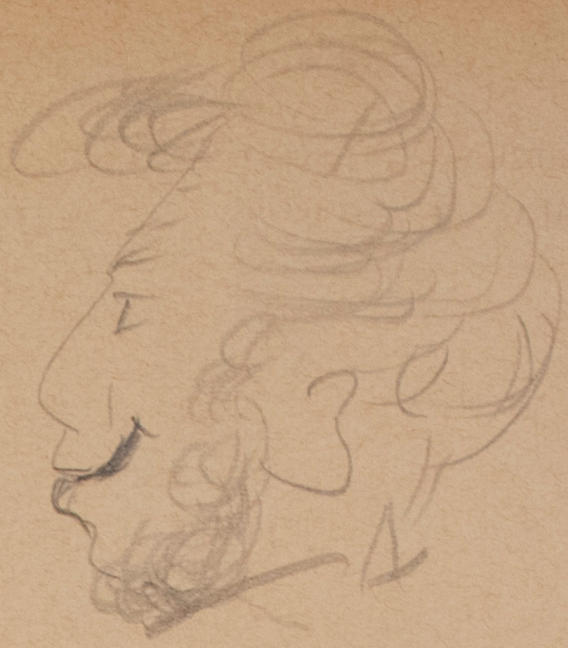
Lüneburger Geschichten

Von

A. v. d. Elbe

Mit einer Einleitung von Hermann Allmers

Stuttgart
Verlag von W. Spemann



Gertrude Amburger.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	7
Gertrude Amburger	11
Der stille Freund	49
Heideabenteuer	105
Erstes Kapitel. Eine Reise durch die Heide	107
Zweites Kapitel. Das Patrizier-Haus	115
Drittes Kapitel. Peermanns selige Tante	123
Viertes Kapitel. Nächtliche Begebenheiten	133
Fünftes Kapitel. Reisegefährten	141
Sechstes Kapitel. Der Fuchsbau	154
Siebentes Kapitel. Eine Vollmond-Nacht	171
Achtes Kapitel. Heimkehr	182
Neuntes Kapitel. Wiedersehen	190

„Geh' in die Sonne! scheint warm heute, wärmer als das Feuer!"

„Laß mich, Mutter, wenn ich nur Ruhe habe."

Beide schwiegen eine Weile, dann sagte die Alte: „Horch! ist das ein Reiter? mir ist, als hörte ich's."

Lorenz blickte ängstlich gespannt auf die Thür. Das dumpfe Aufschlagen der Pferdehufe auf den elastischen Heideboden wurde deutlicher und im nächsten Augenblicke öffnete ein Mann die Thür des Hauses, sein Roß am Zügel hinter sich hereinführend.

Er kam über die halbdunkle Diele an den Herd heran; Frau Grete und ihr Sohn starrten ihm erschrocken entgegen; ein Besuch in diesem Hause konnte kaum Zufall sein, und wenn nicht zufällig, so war es für den Verwundeten eine traurige Störung.

Als der Reiter an das Feuer trat, erkannten beide Moritz, den schönen Ungar, mit seinem Rappen.

Der Ankommende erschrak sichtlich, als er den bleichen Lorenz erkannte, er reichte ihm die Hand und sagte: „Wie! du lebst, Kamerad? man erzählte mir, der Herr habe dich gestraft und man dürfe deiner nicht mehr erwähnen."

„Wirst du mich verraten, Moritz?"

„Denke nicht daran," entgegnete mit einem treuherzigen Lächeln auf dem frischen Gesichte der Jäger, „aber in der Nacht kommt er an, auf Wochen lang, ich bin vorausgeschickt, und Ihr, Grete, müßt's im Bau herrichten."

Mutter und Sohn blickten sich betroffen an. „Armes Kind!" murmelte die Frau, „du mußt fort."

„Wird er mich nicht schonen, wenn er mich so findet?"

„Hoffe es nicht, Lorenz, ich kenne ihn, du hast das Messer gegen ihn gezogen, er vergibt nicht, du bist verloren, wenn er dich jemals auf seinem Wege antrifft."

Der Kranke starrte in die Flamme; er schwieg, aber seine Züge verzerrten sich unheimlich, rote Flecken, welche nicht allein der Widerschein des Feuers waren, brannten auf den eingefallenen Wangen; mit gewaltsamer Anstrengung stand er auf.

Er reichte der Mutter die Hand und bat sie, ihm einen Ranzen mit Lebensmitteln und wenigen Kleidern zu geben, er werde die Kraft finden, hinauszuziehen, aber er wolle wiederkommen, wenn es Zeit sei.

Dann sank er zurück in den Stuhl und blieb in stummes Hinbrüten verloren, so lange die Mutter für ihn schaffte.

ihr die Aufträge des Herrn aus, erzählte von der letzten That in Lüneburg und beruhigte allmählich das aufgeregte Gemüt der Alten.

Nach einiger Zeit war sie soweit getröstet, daß sie mit Eifer an die ihr übertragene Arbeit ging.

Aus dem kleinen Gemach hinter dem Herde führte die erwähnte, wie ein hoher brauner Schrank erscheinende Thür in von den vorderen sehr verschiedene Räume.

Es waren phantastisch ausgestattete Gemächer, in die man trat. Zuerst kam ein langes Zimmer, Polstersitze liefen an den Wänden umher, eine Tafel stand in der Mitte, die Fenster ließen nur gedämpftes Licht hereinfallen, da außen die Zweige der hohen Kiefern sie berührten; geradeaus und rechts ging man durch die mit Teppichen verhängten Thüren in andere Räume. Da waren Schlafzimmer, Vorratskammern, ein Kabinett für die Herrin und endlich nach hinten die kleine Schmiede, durch die man ins Freie und zu den Pferdeställen gelangte.

Alles war ebenso kostbar wie seltsam ausgestattet; da standen auf Tischen silberne und goldene Geräte, welche man sonst nur auf fürstlichen Tafeln anzutreffen pflegt; da lagen goldgestickte Decken, köstlich gewirkte Stoffe, Vorhänge mit herrlichen Spitzen geziert, in hohen Haufen durcheinander.

Grete begann zu lüften, zu fegen und aufzuräumen; nach und nach bekamen die Zimmer ein wohnliches und geordnetes Aussehen; der Tannen balsamischer Duft verbreitete sich, alle die Teppiche und Zeuge erhielten ihren Platz und glänzten, wiewohl fremdartig, doch zierend und einladend.

Dann bereitete die Frau von dem Besten, was sie hatte, ein Nachtmahl für die Reisenden und setzte sich, als alles geordnet war, in den von ihrem kranken Sohn verlassenen Armstuhl, wartend und des einsam Hinausgewanderten denkend.

Stunde auf Stunde verrann; endlich, gegen Morgen, langte Mosel vor dem Gehöft an.

Moritz und die Alte waren sehr erstaunt, die Gesellschaft vergrößert zu finden; es erschien dem Meister so unähnlich, daß er weichherzig und uneigennützig Hilfe leistete; jedoch verbargen sie ihre Gedanken und halfen die Ankommenden einrichten.

Der Ungar fand eine Gelegenheit, in die Nähe der Geliebten zu gelangen und verstohlen ihre Hand zu küssen, doch scheuchte ihn des Herrn strenger Befehl bald hinaus.

Eines Tages ritt er sogar früh hinaus und kam spät abends wieder, ein junges weißes Lamm und ein ebenso schneeweißes Täubchen mit großer Vorsicht in Säcken auf dem Pferde mitbringend. Beide Tiere schenkte er anderen Morgens an Amalie; aber so groß die Freude des Kindes über die Spielgefährten war, so konnte sie sich doch kaum entschließen, dem Geber freundlich zu danken, denn sie hatte eine unbegrenzte Furcht, einen wahren Abscheu vor ihrem Gönner, dem Schatzgräber.

Was Hans betrifft, so mußte ihm allerdings manches in den Verhältnissen, welche ihn umgaben, auffallen.

Jonas, zum Beispiel, hieß der Kammerdiener des Herrn, arbeitete aber fast den ganzen Tag mit Herrn von Mosel in seinem Kabinett, wie die Schmiede genannt wurde; aß mit dem Herrn und der Frau am Tisch, von Grete bedient, während Hans mit dem Ungarn und anderen kommenden und gehenden Leuten im vorderen Hause speiste. Dann wieder besorgte Jonas die Pferde und verrichtete Arbeiten im Hause, zu denen der Page sich ungern bequemt hätte.

Auch die Ausstattung der herrschaftlichen Räume hatte etwas Auffallendes; Hans kannte wohl glänzende Einrichtungen, aber etwas Aehnliches, ein solches Gemisch von höchstem Reichtum mit nackter bäuerischer Aermlichkeit, wie einige Räume zeigten, hatte er nie gesehen.

Als er eine Frage hierüber fallen ließ, wurde ihm erwidert: es sei zu beschwerlich, alles von den anderen Gütern mitzubringen, und so behelfe man sich lieber.

Die Krankheit der Schwester, wofür Amalie jetzt galt, besonders aber seine unbedingte Verehrung der schönen Herrin, ließ den in seinen neuen Verhältnissen höchst zufriedenen Jüngling über manches hinwegsehen, das sonst seinem klaren Verstande nicht entgangen wäre; später that die Gewöhnung auch das ihre und so paßte er sich unbefangen den gegebenen Zuständen an.

Neben der Verehrung für die gnädige Frau, faßte er eine lebhafte sympathische Zuneigung für Moritz, den Jäger; der Ungar nahm sich gern des lebhaften, schönen jungen Mannes an, sie ritten zusammen, schossen Füchse und Hasen auf der Heide, lernten die ganze Umgegend kennen, übten sich im Fechten und anderen männlichen Künsten und waren halbe Tage lang, wenn Anna ihren Pagen fortschickte, unzertrennliche Gefährten. Bei den Ausflügen, welche sie machten, erregte

Bd. 36. Karl Julius Weber, Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. Ausgewählt und mit einer Einleitung versehen von P. Moritz.

Höchst unterhaltendes Buch mit einer unerschöpflichen Fülle von Witz, Humor, Ironie, guten Einfällen und köstlichen Anekdoten, die auch dem schwärzesten Hypochonder ein Lächeln abnötigen.

„ **37. Max Ring, Frauenherzen.** Zwei Erzählungen. Mit einer Einleitung von Joseph Kürschner.

Zwei tief empfundene kleine Novellen, aus dem Herzensleben der Frau, ihrem Irren und Erkennen, Leiden und Siegen, auf dem Hintergrund gut getroffener gesellschaftlicher Zustände.

„ **38. Ludwig Ziemssen, Umwege zum Glück.** Ein Roman. Mit einer Einleitung.

Sinnige anmutige Erzählung des beliebten Schriftstellers, der darin in ansprechendster Weise ein Vorkommnis im modernen Leben mit lebensvollen und lebensfrischen Farben ausführt.

„ **39. A. v. der Elbe, Lüneburger Geschichten.** Mit einer Einleitung.

Fesselnde Erzählungen, in denen sich ein tiefes Gemüt bekundet und welche der durch „Junker Ludolfs Gedenkbüchlein" so vorteilhaft bekannt gewordenen Schriftstellerin viele neue Freunde erwerben werden.

„ **40. J. G. Wessely, Deutschlands Lehrjahre.** 1. Band.

Ebenso lehrreiche wie unterhaltende Kulturgeschichte Deutschlands, die den Vorzug hat, bei aller Gründlichkeit flüssig und lesbar geschrieben zu sein. Von dem reichen Inhalte geben die Kapitelüberschriften das beste Bild:

Familienleben. Minne, Brautstand und Hochzeit. Aus alten Burgen. Das Heim des Bürgers. Aus Bauernhütten. Die Tafelfreuden. Buntes aus der Außenwelt. Deutsches Straßenleben. Bäder und Badeorte. Festbelustigungen und Schauspiele. Das Narrenwesen. Aus dem Rosenhag. Weltliche Berufsarten. Des Handwerks goldener Boden. Der Handel. Rechtszustände und Gerichtsverfahren. Aerztliche Praxis. Die geheimen Künste und Wissenschaften. Das edle Waidwerk. Vom Altar und aus der Klosterzelle. Universitäten und Studenten. Aus Künstlerwerkstätten. Zur letzten Ruhestätte.

Philipp Galen, Humoristische Erzählungen. Mit einer Einleitung.

Der berühmte Romanschriftsteller gibt in diesen Erzählungen drei mit vieler Laune geschriebene, amüsante Arbeiten, die eine genußbringende Unterhaltung verbürgen.

A. Schroot, Der Dampf im Dienst der Menschheit. Mit zahlreichen Illustrationen.

In allgemein verständlicher Form gehaltene und anziehende Darstellung der Verwendung eines der wichtigsten Faktoren im industriellen und Verkehrsleben der Gegenwart, mit erläuternden historischen Rückblicken.

Aus den Briefen der Madame de Sevigné. Mit einer Einleitung von Ferd. Lotheißen.

Die Briefe der Md. de Sevigné, eine der vorzüglichsten Schriftstellerinnen Frankreichs, zeichnen sich durch lebhaften Geist, wahres Gefühl aus und bieten die lebendigsten Schilderungen, charakteristischsten Aeußerungen und Anekdoten der französischen Hofverhältnisse im 17. Jahrhundert.

Charles Dickens (Boz), David Copperfield. Mit einer Einleitung.

Der beste Roman des berühmten Romanschriftstellers und vorzüglichen Humoristen, um so anziehender und interessanter, als der Dichter darin zum Teil seine eigenen Erlebnisse schildert.

Ludovika Hesekiel, Von Lieb' und Treue! Erzählungen. Mit einer Einleitung.

Die höchst originelle Art des Erzählens, die L. Hesekiel so charakteristisch von vielen ihrer Kolleginnen unterscheidet, zeigt sich in diesem Bande um so mannigfaltiger, als es eine ganze Reihe einzelner Erzählungen sind, die sie bietet.

Wunderbare Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Mit einer Einleitung.

Die mehr dem Hörensagen nach, als aus der Lektüre im Publikum bekannten unglaublichen Lügengeschichten des Freiherrn Hieronymus von Münchhausen, die noch heute bei Jung und Alt allgemeinen Interesses gewiß sind.

Zehn Jahre geographischer Forschungen und Entdeckungen. Nach den Originalberichten der berühmtesten Reisenden zusammengestellt u. mit einer Einleit. versehen.

Treue und anschauliche Schilderung der großen Entdeckungsfahrten, welche während des letzten Jahrzehnts unternommen wurden, mit entsprechendem kritischen Beiwerk zur Erkenntnis ihrer wissenschaftlichen Bedeutung.

Linguet, Enthüllungen aus der Geschichte der Bastille. Mit einer Einleitung.

Der Advokat Linguet, der seiner Zeit wohlbekannte Publizist, erzählt in diesem Buch seine Haft und Behandlung in dem berühmten französischen Staatsgefängnis kurz vor der französischen Revolution.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Gerhard von Amyntor, Drei Küsse. Mit einer Einleitung.

Unter diesem pikanten Titel vereint der durch seine originelle Schreibweise und den tiefen sittlichen Gehalt seiner bisher veröffentlichten Schriften in vorteilhafter Weise bekannt gewordene Autor drei Erzählungen, die in Inhalt und Form gleich fesselnd und allgemeiner Beachtung wert sind.

Frederick Marryat, Der Pirat. Mit einer Einleitung.

Ueberaus fesselnder und spannender Roman dieses namhaftesten Meisters der Seeromandichtung mit glücklich entworfener und durchgeführter Handlung, farbenprächtigen Schilderungen.

Daniel Defoë, Leben und wunderbare Abenteuer Robinson Crusoës. Mit einer Einleitung.

Dieses zu den verbreitetsten Büchern der Welt gehörende Werk, aus zahlreichen Bearbeitungen für die Jugend bekannt, erscheint hier in der Originalfassung, die den Leser lebhaft fesseln und manche liebe Reminiszenz an die Kindheit auffrischen wird.

Wohlgefülltes Schatzkästlein deutschen Scherzes und Humors. Zu Nutz und Frommen lachlustiger Leser aus den Schachten deutscher Litteratur ans Licht befördert.

Reichhaltigste Sammlung alles dessen, was an Scherz und Humor vereinzelt verschiedenen Orts vorkommt, zur Unterhaltung und Kürzung müßiger Stunden nicht minder, wie als Beitrag zur Erkenntnis deutschen Gemüts und Verstandes zusammengetragen.

Aus dem Leben eines deutschen Reichsritters. Selbstbiographie Götz von Berlichingens. Mit einer Einleitung.

Eines der charakteristischen Memoirenwerke aus dem 16. Jahrhundert, bedeutsam zur Beurteilung des damaligen Adels und für den deutschen Leser um so interessanter, als der größte deutsche Dichter den Selbstbiographen zum Helden eines unvergänglichen Dramas machte.

Alessandro Manzoni, Die Verlobten. Eine mailändische Geschichte. Mit einer Einleitung

Einer der vorzüglichsten historisch-nationalen Romane der Weltlitteratur, der das italienische Leben im 17. Jahrhundert mit Meisterschaft schildert, mit einer Wahrheit, einem Farbenreichtum, der das Geschriebene als Wirklichkeit erscheinen läßt.

Friedrich Freiherrn von der Trencks merkwürdige Lebensgeschichte. Mit einer Einleitung.

Selten haben die Schicksale eines Menschen so lebhaftes und allgemeines Interesse erregt, wie die des Freiherrn von der Trenck, dessen Lebensbeschreibung eine Fülle interessanter Momente darbietet.

Joseph Franz Isla, Geschichte des berühmten Predigers Gerundio von Campazas. Mit einer Einleitung.

Nächst dem „Don Quichotte" des Cervantes der bekannteste Roman der spanischen Litteratur sittengeschichtlich höchst wertvoll und von packendem Humor.

Aus dem Briefwechsel Charlotte Elisabeths von der Pfalz. Mit einer Einleit.

Eine der treffendsten Schilderungen von den Verhältnissen und Personen am Hofe des „großen Königs" Ludwig XIV., aus der Feder der scharfblickenden Witwe des einzigen Bruders des letzteren.

Ludwig Börne, Briefe aus Paris. Mit einer Einleitung.

Die geschichtlich hochinteressanten Aufzeichnungen, von denen Gottschall sagt, es seien „dithyrambische Philippiken, elegische Wehrufe, satirische Bamboccíaden, der blutrote Maskenscherz eines weichen Gemüts".

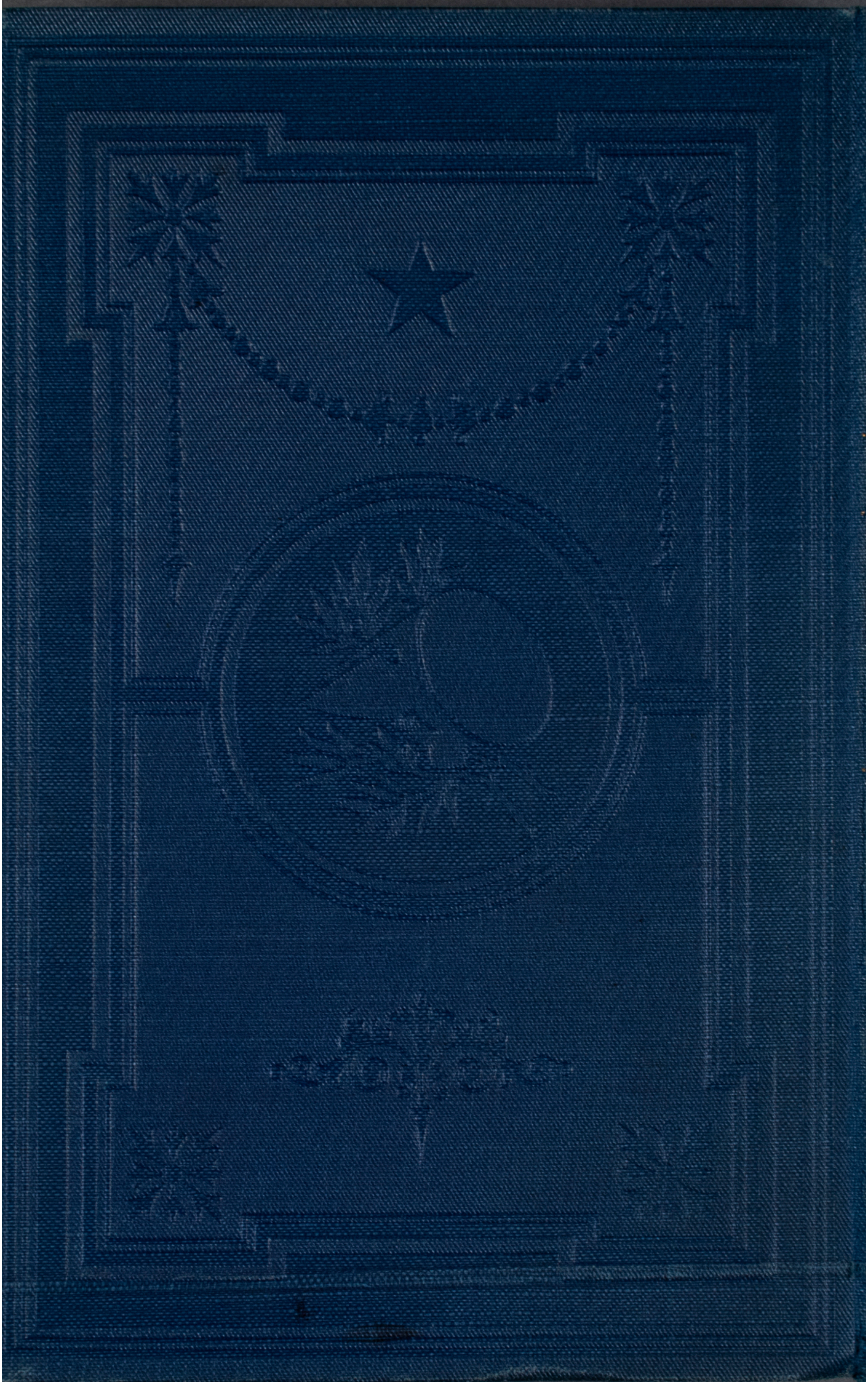
Walter Scott, Kenilworth. Mit einer Einleitung.

Einer der berühmtesten historischen Romane des Schöpfers dieser Gattung, der in der Regierungszeit der Königin Elisabeth spielt und all die berühmten Vorzüge Scottscher Erzählungskunst aufweist.

Saint Simon, Denkwürdigkeiten. Mit Erläuterungen und einer Einleitung.

Die Denkwürdigkeiten Saint Simons, des Tacitus Frankreichs, werfen grelle Lichter auf den Hof Ludwig XIV. und Ludwig XV. und sind in unserer Ausgabe unter Vermeidung des weniger Wichtigen und Anziehenden wiedergegeben.

Jean Jacques Rousseau, Die neue Heloise. Mit einer Einleitung.

In poetischer Sprache geschriebener Roman, welcher dem Autor einen seiner glänzendsten Erfolge verschaffte. Das reine Naturleben wird darin den abstoßenden Verhältnissen des wirklichen Seins gegenübergestellt.

Jeder Band ist einzeln käuflich.